

führten eine Parti eigruppen Versammlung durch, an der die in Frage kommenden Kollegen teilnahmen. In dieser Versammlung sprach man sich über alle Probleme aus. Hier mußten auch die Genossen Stellung nehmen, die ihren Kollegen ein schlechtes Vorbild waren. Das Ergebnis war die Gewinnung von mehreren

Kandidaten und gleichzeitig eine Erziehung der Genossen.

Die Schulung der Parteigruppenorganisatoren ist eine gute und vor allem nützliche Sache. Nach den Parteiwahlen sollte sie unbedingt fortgesetzt werden.

Armin Küster

Parteigruppenorganisator  
im Stahl- und Walzwerk Gröditz —  
Abteilung Stahlwerk I

## Die politisch-ideologische Arbeit gehört dazu

Probleme der Ausnutzung der vorhandenen Technik, der Qualifikation des Personals und die Erzielung guter ökonomischer Ergebnisse stehen immer wieder im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dabei ist es wohl verschieden, wie diese Probleme gelöst werden.

Ich möchte von einem Beispiel berichten, das zeigt, wie letztlich doch durch eine gute Zusammenarbeit zwischen den Genossen der APO V des Kraftwerkes Lübbenau, Werk I, und den parteilosen Kollegen die „Ein-Mann-Leitstandbesetzung der 50-MW-Blöcke“ mit qualifiziertem Personal durchgesetzt wurde. Bisher fuhren zwei qualifizierte Facharbeiter den Leitstand. Das zog die Bindung von Facharbeitern nach sich, die in den Werken II und III sowie in Vetschau benötigt wurden. Zur Lösung dieses Problems wurde eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet, in der jedoch die Anlagenfahrer selbst fehlten. Das Resultat war, daß ein Generalumbau des Leitstandes im Werte von 75 000 MDN (Gesamtsumme 450 000 MDN) vorgenommen werden sollte. Es gab keinen in der Arbeitsgemeinschaft, der versucht hätte, einen anderen Weg zu erforschen. Uns beschäftigte jedoch die Frage: Läßt sich nicht doch ein Umbau mit geringerem Aufwand unter Aus-

nutzung der vorhandenen Technik erreichen? Wir sprachen darüber mit den Genossen und Kollegen Leitstandsmaschinisten und mit den Schichtingenieuren. Es kam ein Vorschlag zustande, der die Lösung des Problems mit einem geringen Kostenaufwand (etwa 5000 MDN Gesamtkosten) ermöglichte.

In Zusammenarbeit mit der APO- und Betriebsleitung kamen wir überein, einen Versuchsblock auszurüsten und ihn von Mitgliedern der Jugendbrigade fahren zu lassen. Das hatte seinen guten Grund, denn gerade diese Jugendlichen boten die besten Voraussetzungen. Sie haben am Vorschlag mitgearbeitet, waren voller Elan und Optimismus, und nicht zuletzt zeichneten sie sich durch ihr fachliches Können aus. Sie erklärten sich freiwillig bereit, den Versuchsblock zu fahren.

Da es außer der Besetzung des Versuchsblockes auch noch um die Besetzung der anderen Blöcke sowie um die Ausbildung von weiteren Ein-Mann-Leitstandsfahrern ging, nahmen wir dieses Problem auch in das Wettbewerbsprogramm zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik auf.

Heute müssen wir jedoch einschätzen, daß wir die Anfangsschwierigkeiten schneller überwunden hätten, wenn die Zu-

sammenarbeit zwischen den verantwortlichen Funktionären des Betriebes und der APO-Leitung noch besser gewesen wäre. Es ist der Fehler gemacht worden, dieses Problem nur von der ökonomischen Seite lösen zu wollen. Die Genossen der Parteigruppen hätten früher einbezogen und gründlicher informiert werden müssen. Erst als es zu falschen Diskussionen unter der Belegschaft kam, gedachten wir der Lösung der ideologischen Fragen. Nun mußten wir uns über solche Meinungen auseinandersetzen: „Die vorhandene Technik sollte erst hundertprozentig in Ordnung gebracht werden, ehe wir weiter darüber reden“, „Jetzt werden wir wohl arbeitslos“ usw. In Leitungssitzungen der APO-, der AGL- und der Betriebsleitung sowie in Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen begannen erst jetzt die Auseinandersetzungen, die sich dann bis an den Arbeitsplatz fortsetzten. Sie wurden in Verbindung mit dem Perspektivplan geführt. Nur so konnten erst das Verständnis und die Einsicht für die neuen Probleme erreicht werden.

Selbstverständlich sind wir einen guten Schritt vorangekommen. So werden beispielsweise die Genossen und Kollegen entsprechend ihrer Qualifikation eingesetzt. Jedoch gibt es auch Probleme, die noch nicht endgültig geklärt sind. Gegenwärtig gibt es große Bemühungen um eine richtige Anwendung der materiellen Interessiertheit für die Ein-Mann-Leitstandbesetzung.

Die Erfahrungen besagen jedoch, daß es bei entsprechender Einbeziehung der Kollegen und erst recht der Genossen schneller vorangeht und daß gerade der politisch-ideologischen Arbeit eine größere Bedeutung beigemessen werden muß.

Theodor Knerich

z. Z. Schüler der BPS in Cottbus